

LESEPROBEN
JULIA SCHEIBLBRANDNER

1. Interview Annett Louisan
2. Interview Eros Ramazzotti
3. Interview Stephen Dorff
4. Porträt Ralph Fiennes
5. CD-Kritik Suzanne Vega
6. Fernsehkritik Desperate Housewives
7. Hingucker Cosmopolitan

INTERVIEW
ANNETT LOUISAN

Konsequentes Sensibelchen

Annett Louisan führt nun "Das optimale Leben"

(tsch) Rien ne va plus - Nichts geht mehr. Die Pattsituation macht Annett Louisan zu schaffen. Nun heißt es abwarten, ob die Menschen ihr drittes Album "Das optimale Leben" genauso annehmen werden, wie die beiden Vorgänger "Bohème" und "Unausgesprochen". Für die Longplayer hagelte es im vergangenen Jahr Platin-Auszeichnungen. Doch still sitzen und die Dinge auf sich zukommen lassen, liegt dem 30-jährigen Energiebündel nicht. Eine gewisse Gelassenheit und Souveränität konnte sie sich trotz der Erfolge nie aneignen: "Man fängt bei jeder Aufnahme wieder von null an. Nichts kann vorausgesetzt werden." Doch diese Unsicherheiten bewahren die Wahl-Hamburgerin vor Routine und Stillstand: "Ich würde es schlimm finden, wenn ich Gewissheit hätte, dass eine Platte funktioniert." Was ihr sonst noch Angst einjagen kann, und wie man sich als Vorreiterin fühlt, erklärt sie im Interview.



teleschau: Wenn jemand einen Trend setzt, wird er für gewöhnlich von anderen kopiert. Doch bislang tauchte noch kein Annett-Louisan-Klon mit ebensoforsch-frivolen deutschen Chansons auf ...

Annett Louisan: Ich bin zu speziell. Die Stimme und die Texte zusammen mit meiner Person ergeben in ihrer Gesamtheit etwas Besonderes. Ich finde es traurig, dass sich die Musikindustrie oft einfallslos präsentiert. Hat eine Boygroup Erfolg, folgt schon bald die nächste. Nur haben die Jungs dann andere Frisuren. Man darf den Künstlern jedoch keinen Vorwurf machen. Diese Trends bestimmen die Plattenfirmen. Ich glaube aber, dass sich in dieser Hinsicht in den vergangenen Jahren viel getan hat. Die Labels kommen immer mehr auf den Trichter, dass nach dem Individuum, dem Originellen gesucht werden muss, das für sich eine Nische besetzt. Dann entsteht erst gar nicht der Bedarf, eine Kopie anzufertigen.

teleschau: Ein anderer Trend ist, dass immer mehr auf Deutsch gesungen wird ...

Annett Louisan: Dass deutschsprachige Musik gerade in ist, mag ich gar nicht laut sagen. Es ist schon beschämend, dass man das hochhalten muss. Es sollte normal sein, dass die Deutschen ihre eigene Sprache mögen. Wenn ich nach Italien, in die Türkei oder auch nach Frankreich fahre, stehen nationale und internationale Musik gleichberechtigt nebeneinander. Als ich vor drei Jahren mein erstes Album veröffentlichte, hörte ich immer den Einwand: "Deutsche Texte? Oh Gott, da muss ich ja zuhören." Dabei eröffnet die Muttersprache emotional eine ganz andere Welt.

teleschau: Einer der erfolgreichsten deutschen Texter ist derzeit Frank Ramond (Anm. d. Red.: "Männersachen" von Roger Cicero), mit dem Sie seit dem Debüt zusammenarbeiten. Hinter seinem Autoren-Namen steht immer öfter auch der Ihre. Hat sich das Team mit der Zeit verändert?

teleschau cd
der mediendienst

Konsequentes Sensibelchen

Annett Louisan führt nun "Das optimale Leben"

Annett Louisan: Durchaus. Ich habe viel von ihm gelernt. Am Anfang war er der Beobachter, der mich auf die richtige Weise gesehen hat. Mit seiner Musik hat er ein Porträt von mir gezeichnet. Der Vergleich mit der Malerei kann durchaus herangezogen werden. Ein Zeichner braucht immer eine Figur als Inspiration. Und Frank hat das mit mir als Muse wunderbar hinbekommen. Aber natürlich habe ich mittlerweile auch vermehrt die Möglichkeit und den Mut, meine Gedanken selbst auf ein Blatt Papier zu bringen.

teleschau: Sie studierten selbst Kunst. Wenn man "Das optimale Leben" malen würde, was für ein Bild könnte entstehen?

Annett Louisan: Es wäre ein zweigeteiltes Gemälde: eine Mischung aus einem lichten Claude Monet und einem düsteren Edvard Munch. Ich glaube, das Album ist fröhlich und traurig zugleich und könnte von einem einzigen Maler gar nicht kreiert werden. Oder aber man ließe jemanden mit großen Stimmungsschwankungen oder einer multiplen Persönlichkeit ran. (lacht) Schließlich wirkten auch bei meinem Album mehrere Personen mit. Zudem müsste es großflächig angelegt werden, damit alle Aspekte untergebracht werden könnten.

teleschau: Unter anderem war diesmal James Last bei der Entstehung des Gesamtkunstwerks beteiligt. Wie kam es zu dieser Konstellation?

Annett Louisan: Leander Haußmann drehte den Film "Warum Männer nicht zuhören und Frauen schlecht einparken" (kommt im Dezember in die Kinos, Anm. d. Red.). Er fand, dass meine Stimme, der Humor und der Sprachwitz meiner Lieder gut dazu passen würden. Ich war sofort begeistert, weil ich bei der ersten Tour in meinem Programm aus der Buchvorlage zitiert hatte und somit wusste, worum es geht. James Last produzierte den Soundtrack, und so wurden wir zusammengeführt. Ich durfte auch schon die Szene sehen, bei der mein Titel "Der kleine Unterschied" eingespielt wird. Benno Fürmann und Jessica Schwarz tanzen dazu durch eine Küche. Ein bezaubernder Augenblick.

teleschau: Ihr aktuelles Album wirkt weniger provokativ als die beiden Vorgänger ...

Annett Louisan: Ich habe natürlich keine Lust, mich zu wiederholen. Als ich "Bohème" machte, war ich noch Studentin, und alles fing erst an. "Unausgesprochen" wurde so schnell nach der ersten Platte veröffentlicht, dass die Thematik nahtlos daran anschließen musste. "Das optimale Leben" spiegelt einen gewissen Reifegrad wieder. Da gab es Desillusionen, die ersten Familien wurden gegründet, die Probleme wurden schwerwiegender als noch zu Studentenzeiten. Ich werde mich zum Beispiel in Zukunft von Klischees fernhalten, mit denen ich bei meiner ersten Single "Das Spiel" noch kokettierte.

teleschau: Es handelt sich demnach bei der Platte um eine Momentaufnahme

Konsequentes Sensibelchen

Annett Louisan führt nun "Das optimale Leben"

...

Annett Louisan: Wenn man so viel erreicht hat, fragt man sich, was da noch kommen soll. Falco hat das in einem Interview einmal treffend formuliert. Als er die Nummer eins in den USA war, meinte er: "Jetzt habe ich wirklich Angst." Das kann ich gut nachvollziehen.

teleschau: Die ersten beiden Alben wurden mit Platin ausgezeichnet. Hat Sie das in Ihrer Arbeit behindert?

Annett Louisan: Erfolgsdruck ist nicht angenehm. Auch ich kann mich davon nicht freimachen. Das Erschreckende daran ist, dass ich diesen Druck nicht nur bei mir feststelle, sondern mittlerweile mein gesamtes Umfeld davon betroffen ist. Ich kann dem nur begegnen, wenn ich konsequent bin. Ich mache in der Kunst keine Kompromisse mehr. Im Leben schon, aber nicht bei meiner Arbeit. Zu sehr auf den Erfolg ausgerichtet zu sein, macht satt und verfälscht die Sicht auf viele Dinge.

teleschau: Was haben Sie in den vergangenen drei Jahren über Menschen lernen müssen?

Annett Louisan: Der Zirkel des Vertrauens ist kleiner geworden. Was nicht unbedingt negativ ist. Der wird im Laufe des Lebens auf ganz natürliche Weise kleiner. Bei mir vollzog sich das jedoch sehr abrupt. Ich musste die rosarote Brille absetzen und mir ein dickeres Fell zulegen, weil ich ein ziemliches Sensibelchen bin. Ich versuche immer noch, den richtigen Weg zwischen Selbstbewusstsein und Selbstkritik zu gehen. Das ist gar nicht so einfach.

Julia Köhler

99 Zeilen á 70/ca. 6964 Anschläge

INTERVIEW
EROS RAMAZZOTTI

Der routinierte Romantiker

Eros Ramazzotti blickt mit dem Album "e2" zurück auf seine Karriere

(tsch) "Er ist da!" Und noch nicht einmal zu spät. Die Damen, von denen es in Eros Ramazzottis Management einige gibt, sind erleichtert. Allerdings ist die Anspannung auf ihren Gesichtern noch nicht gänzlich verschwunden. Bislang konnte nicht erörtert werden, ob ihr Schützling auch gute Laune hat und in Plauderstimmung ist. Wie sich herausstellt, hat der Sänger durchaus Lust, sich über sein neuestes Werk "e2" zu unterhalten. Nachdem die weibliche Schar mit jeder Menge Küsschen begrüßt und beglückt wurde, macht es sich der mittlerweile 44-Jährige in dem nahe der Mailänder Innenstadt gelegenen Loft bequem. Die von Auszeichnungen überfüllten Regale zeugen davon, dass hier Musikgeschichte geschrieben wurde.



"Es gab in meiner Karriere wichtigere Alben als dieses." Ein Blick auf die vielen Trophäen hilft dabei, diese lustlos erscheinende Bemerkung des Troubadours richtig einzuordnen. Auf Eros Ramazzottis musikalisches Konto gehen einige Pop-Klassiker, die neben Pizza, Pasta und Prosecco zu den begehrtesten Italo-Exporten weltweit zählen. 1990 war er der erste italienische Künstler, der in der Radio City Music Hall in New York auftrat. In den vergangenen 25 Jahren verkaufte er mehr als 40 Millionen Platten - da ist eine weitere Greatest-Hits-Compilation mehr Pflicht als Kür. Allerdings beschränkte er sich bei "e2" nicht darauf, alte Songs erneut auf einen Silberling pressen zu lassen, sondern gab die Stücke in Hände bekannter Kollegen wie Wyclef Jean und John Shanks. Den alten Melodien wurde neues Leben eingehaucht.

Dem eingefleischten Juve-Fan fiel es nicht immer leicht, seine Lieder in fremde Hände zu geben. "L'Aurora", ein seiner Tochter gewidmetes Stück, nahm sich Wyclef Jean an und verwandelte die Ballade in ein Reggae-Stück. "Gerade bei diesem persönlichen Lied hatte ich manchmal Angst, was daraus gemacht werden würde. Doch dies war der Weg, dem ich folgen wollte. Es ging mir darum, zu beweisen, dass die Songs auf mehreren Ebenen funktionieren. Ich bin mir durchaus bewusst, dass die neuen Versionen einige Fans verunsichern können." Doch Eros vertraut auf seine Anhänger, die, da ist er sich ganz sicher, merken werden, dass das Album nur auf diese Weise Sinn macht. Mit "Non siamo soli" wurde "e2" auch mit neuem Material angereichert. Sein Gesangspartner diesmal: Ricky Martin. "Jeder sagt mir, dass ich immer nur Duette produziere. Aber wenn es passt, wieso sollte ich dann keines aufnehmen? Um dem etwas entgegenzusetzen, nahm ich einfach noch drei weitere neue Lieder auf." Unter anderem mit Robbie Williams' ehemaligem Hitschreiber Guy Chambers.

Den Erfolg konnte er nicht immer genießen. Es gab Zeiten, in denen sich Eros Ramazzotti mit den falschen Menschen umgab und im dicken Schlitten durch Mailand düste. Zum Interview ist er mit dem Motorrad gekommen, in seiner Garage steht mittlerweile unter anderem ein Mini. "Damit kommt man in der Stadt einfach besser durch. Früher fuhr ich mit dem Ferrari herum, doch das

teleschau cd
der mediendienst

Der routinierte Romantiker

Eros Ramazzotti blickt mit dem Album "e2" zurück auf seine Karriere

war reines Angeber-Gehabe“, zeigt sich der 44-Jährige geständig. Er wollte immer nur Musik spielen und zeigen, dass er mit seinen Songs die Herzen der Leute berühren kann. „Das schaffe ich mittlerweile seit über 20 Jahren. Da muss man dann irgendwann nicht mehr mit materiellen Dingen hausieren gehen. Mein Ziel ist es, etwas Positives zu kreieren. Doch das ist ab und an mit viel Kraftaufwand verbunden.“ Sein neuestes Album zu konzipieren habe ein Jahr gedauert. Mehrere Reisen rund um den Globus zu verschiedenen Produzenten waren dafür notwendig.

Erst vor kurzem, am 28. Oktober, zwei Tage nach dem Release von "e2", feierte Eros Ramazzotti seinen 44. Geburtstag. Obwohl in diesem Zusammenhang das Wort "feiern" übertrieben ist. "Je mehr Zeit vergeht, desto mehr verabscheue ich die Idee, eine Party zu schmeißen. Es ist nur ein weiteres Jahr vergangen, warum sollte man da feiern?", gibt der mittlerweile mit grauen Schläfen ausgerüstete Musiker zu bedenken. Zudem sei er es gewöhnt, zum Wiegenfest Alben herauszubringen. "Wir veröffentlichen die meisten Platten im Oktober, ich bin also schon gewöhnt, regelmäßig darauf angesprochen zu werden." In der neuen Single mit Ricky Martin singt er, noch einen letzten Traum zu haben. Im wirklichen Leben gibt es diesen einen großen Wunsch, den es noch zu erfüllen gilt, jedoch nicht. "Ich möchte einfach die Kraft haben, immer das Richtige zu tun - sowohl in meinem privaten als auch beruflichen Leben."

Priorität hat bei allen Vorhaben die elfjährige Tochter L'Aurora. Sie ist seine Prinzessin, die es zu umsorgen gilt. Nach einem vor allem in der Presse ausgetragenen Scheidungskrieg mit der Mutter des Kindes, der Schweizerin Michelle Hunziker, ist es wieder ruhiger um ihn geworden. Dem Nachwuchs widmet er auch auf der neuen Platte ein Lied. "Ci parliamo da grandi" handelt davon, dass sich Eltern irgendwann von ihren Sprösslingen lösen müssen. "Man will die eigene Tochter beschützen und gleichzeitig versuchen, nicht zu viel in ihr Leben einzugreifen. Es besteht die Gefahr, seinem Kind den eigenen Willen aufzuzwingen", beginnt Eros Ramazzotti zu philosophieren. "Wichtig wird sein, dass sie sich einmal den richtigen Mann aussucht." Und nach einem tiefen Seufzer fügt er hinzu: "In der Realität ist das gar nicht so einfach." Eros, der immer noch nach der richtigen Frau Ausschau hält, weiß, wovon er spricht.

Julia Köhler

79 Zeilen á 70/ca. 5531 Anschläge

INTERVIEW
STEPHEN DORFF

Stephen Dorff

spielt in "Der Hades Faktor" (So., 26.11. und Mo., 27.11., 20.15 Uhr, RTL)

"Ich werde mich nicht im Klo einsperren"

(tsch) Fast hätte Stephen Dorff Kate Winslet im Arm gehalten, am Bug der "Titanic" (1997) gestanden und gerufen "Ich bin der König der Welt." Aber eben nur fast. Die Rolle hat bekanntlich Leonardo DiCaprio bekommen. Der 33-Jährige war zu sperrig und kantig für den Part. Stattdessen brillierte der in Atlanta geborene Schauspieler lange Zeit in der zweiten Liga Hollywoods und bewies bei der Wahl seiner Rollen immer wieder Mut. Oft gab er den zornigen, rebellischen jungen Mann in zahlreichen kleineren Produktionen, bevor er 1998 als Vampir Deacon Frost in "Blade" weltweit bekannt wurde. Doch der Erfolg hat ihn nicht von seiner Linie abbringen können. Bevor er im kommenden Jahr an der Seite von Milla Jovovich im Independentfilm ".45" wieder auf der Leinwand zu sehen sein wird, rettet er im Zweiteiler "Der Hades Faktor" (So., 26.11. und Mo., 27.11., 20.15 Uhr, RTL) die Welt vor einem Terrorangriff. Eine Rolle, die er, wie Dorff im Interview betont, gerne nach Jack Bauer-Motiven ausbauen würde.

teleschau: "Der Hades Faktor" ist keine leichte Kost. Die Welt steht in der Geschichte vor einer Bio-Terror-Attacke. Wird den Zuschauern mit dem Film nach einem langen Arbeitstag nicht etwas viel zugemutet?

Stephen Dorff: Der Plot geht an die Nieren. Die Geschichte basiert auf dem Roman von Robert Ludlum, der auch die "Bourne Identität" geschrieben hat. Ich glaube schon, dass manche Szenen beängstigend auf den Zuschauer wirken können. Mittlerweile ist die Furcht vor terroristisch motivierten Anschlägen gestiegen. Die Menschen müssen mit dieser sehr realen Gefahr leben.

teleschau: Fühlen Sie sich selbst sicher oder begleitet auch Sie die Angst vor Anschlägen?

Dorff: Wenn wir Angst zeigen, dann haben die Fanatiker ihr Ziel erreicht - und das darf nicht passieren. Ich werde mich nicht in meinem Haus verkriechen und im Klo einsperren!

teleschau: Haben Sie das Buch von Robert Ludlum zuvor gekannt?

Dorff: Nein. Regisseur Mick Jackson riet mir sogar, es nicht zu lesen. Der Film sollte sich deutlich vom Roman abheben, und ich wollte unbelastet, ohne bereits Bilder im Kopf zu haben, an die Arbeit gehen.

teleschau: Für "Der Hades Faktor" haben Sie an sehr vielen unterschiedlichen Orten gedreht, unter anderem in Berlin, Paris und Toronto. Konnten Sie sich auch in diesen Städten etwas umschauchen?

Dorff: Leider war ich beim Dreh in Berlin nicht dabei. Aber ich kenne



teleschau tv-young
der mediendienst

Stephen Dorff

Deutschland gut. Ich war unter anderem schon in Berlin, München und Köln. Vor allem aber ist mir Hamburg ans Herz gewachsen. Ich drehte dort den Film "Backbeat". Ich würde auch mal gerne zum Filmfest nach Berlin kommen. Eure Hauptstadt hat ein tolles Nachtleben. Ich mag die Menschen dort. Mein Nachname ist auch deutsch. Ich habe mir sagen lassen, dass er übersetzt "Kleine Stadt" heißt. Meine Großeltern väterlicherseits kamen aus Deutschland.

teleschau: Ihr Undercover-Agent Jon Smith erinnert ein wenig an den von Kiefer Sutherland gespielten Jack Bauer in "24". Hätte die Figur des Agenten Smith nicht auch das Zeug, in Serie zu gehen?

Dorff: Oh ja. Wenn die gleichen Leute mitarbeiten würden, wäre ich sofort dabei. Ich mag den Charakter, und es wäre sicher interessant, ihn weiterzuentwickeln. Man könnte ihn nach New York verpflanzen und ihn dort so einige Dinge aufdecken lassen.

teleschau: Macht es für Sie einen Unterschied, fürs Fernsehen oder für einen Kinofilm zu arbeiten?

Dorff: Das war ein Punkt, der mich am Anfang sehr beunruhigt hat, weil ich es einfach liebe, Filme zu drehen. Aber bei diesem Projekt waren so viele Filmleute beteiligt, dass kein Unterschied festzustellen war: Der Regisseur Mick Jackson wurde durch "Bodyguard" bekannt, und mit Mira Sorvino und Anjelica Huston waren sogar zwei Oscar-Gewinnerinnen dabei. Nur das Arbeitspensum war typisch für eine Fernsehproduktion. Wir mussten viel schneller drehen, weil wir einen vierstündigen Film abzuliefern hatten.

teleschau: Nach "Der Hades Faktor" haben Sie mit Oliver Stone "World Trade Center" gedreht. Lernten Sie Scott Strauss, den sie im Film verkörpern, kennen?

Dorff: Ja, wir sind gute Freunde geworden. Oliver Stone achtete darauf, dass die Menschen, deren Geschichte erzählt wird, immer am Set waren.

teleschau: Was war Strauss' erste Reaktion, als er Sie auf der Leinwand sah?

Dorff: Mit dem Ergebnis war er sehr zufrieden. Während der Produktion allerdings war er ziemlich nervös, wie mit seiner Geschichte umgegangen wurde. Aber als er merkte, dass wir uns an seine Schilderungen halten und nichts ausgeschlachtet wurde, war er beruhigt.

teleschau: Sie haben einmal gesagt, dass Ruhm schnell zum Albtraum werden kann. Hat sich nach dem Erfolg von "Blade" Ihr Leben sehr verändert?

Dorff: Oh ja. Mein Vorteil war, dass ich schon lange in diesem Business tätig war. Menschen wollen plötzlich Autogramme und sich mit dir fotografieren lassen. Aber Fans zahlen Geld dafür, dass sie dich sehen, und da ist es nur fair, ihnen respektvoll zu begegnen.

teleschau: Inwieweit hat sich das Filmgeschäft in den vergangenen Jahrzehnten verändert?

Dorff: Als ich mit 18 Jahren anfang, Filme zu drehen, da war Fernsehen ein Tabu-Thema. Viele TV-Leute machen nun auch Filme. Früher verlief die Trennung viel strikter. Amerikanisches Fernsehen war noch nie so mächtig wie heute. Es ist schon verrückt, dass in England oder in Deutschland "Desperate Housewives" geschaut wird.

teleschau: Sie haben schon früh mit Schauspielgrößen wie Jack Nicholson oder Harvey Keitel zusammengearbeitet. Haben diese Ihnen Tipps im Umgang mit Ruhm gegeben?

Dorff: Ich habe in jeder Hinsicht viel von ihnen gelernt. Vor allem Jack hat mir damals 1996 bei den Dreharbeiten zu "Blood & Wine" viel über das Business erzählt. Doch Ratschläge musste er mir gar nicht geben. Ich habe ihn einfach nur beobachtet. Das war immer wie zur Schule gehen, nur dass du eben keine nervigen Lehrer vor dir hast, sondern ein Idol wie Jack.

teleschau: Eine andere Leidenschaft von Ihnen ist die Musik. Haben Sie Pläne, der Schauspielerei einmal den Rücken zu kehren?

Dorff: Es gibt schon Pläne, doch die sind noch unausgereift. Wenn ich einmal ein Album herausbringen sollte, dann werde ich ganz bestimmt nicht vom Cover lächeln. Ich möchte die Musik für sich sprechen lassen und wenn die Leute in Deutschland Radio hören, einen Titel gut finden, und erst später herausfinden, dass Stephen Dorff dahinter steckt, dann habe ich mein Ziel erreicht. Und vielleicht verwirkliche ich ja auch mal meinen Traum, Filmmusik zu schreiben.

teleschau: Ihr Bruder Andrew ist Musikproduzent. Wird es ein Album der Dorff-Brüder geben?

Dorff: Vielleicht. Er ist aber gerade sehr beschäftigt. Mein Bruder schreibt viel für andere Musiker. Aber schön wäre es auf jeden Fall, mal mit ihm zusammenzuarbeiten.

Julia Köhler

99 Zeilen á 70/ca. 6946 Anschläge

PORTRÄT
RALPH FIENNES

Ralph Fiennes

spielt erneut Lord Voldemort in "Harry Potter und der Orden des Phoenix" (Kinostart: 11.07.)

Das ewige Rätsel

(tsch) Die Academy traut ihm nicht. Das ist nicht weiter tragisch, denn die Hass-Liebe beruht durchaus auf Gegenseitigkeit. Doch auffällig ist es schon, dass Ralph Fiennes bereits mehrere Male um den Oscar gebracht wurde. Zwei Mal war der Brite für die Auszeichnung nominiert: 1994 für seine Darstellung des sadistischen Lageraufsehers Amon Göth in "Schindlers Liste" und drei Jahre später als "Der englische Patient". Für die Rolle des antriebslosen Diplomaten in "Der ewige Gärtner" wurde er erst gar nicht mehr nominiert. "Ich bin kein Mann für Hollywood. Was immer man braucht, um dort ein Star zu sein, ich habe es nicht." So verwundert es nicht, dass Fiennes sich zunächst mächtig dagegen sträubte, Teil einer Blockbuster-Produktion zu werden. Doch ab 11. Juli wird er in "Harry Potter und der Orden des Phoenix" erneut als Lord Voldemort seinen bösen Charme versprühen.



Er sei von den drei ersten Verfilmungen der Romane von Joanne K. Rowling nicht überzeugt gewesen, habe nie einen Zugang zur "Potter"-Welt gefunden, ließ er die Macher des vierten Teils ("Harry Potter und der Feuerkelch", 2005) wissen. Ralph Fiennes' Familie war jedoch von der Idee, dass er Lord Voldemort spielen sollte, begeistert und redete auf ihn ein. Als ihm schließlich die ersten Konzepte zu seiner Rolle vorgelegt wurden, war der Bann gebrochen: "Der kleine Junge in mir, der es liebt, sich zu verkleiden und böse zu sein, schrie plötzlich: 'Ich will das spielen!'" Vielleicht überzeugte ihn auch die Tatsache, dass er lediglich zwei Drehtage zur Verfügung stehen musste.

"Als die Kinder mich in der Rolle des Lord Voldemort sahen, waren sie angemessen verängstigt. Das hat mich ungemein befriedigt." Und so wurde Ralph Fiennes ein weiteres Mal Teil eines Popkornkino-Werkes und schlüpfte für den fünften Teil der Zauber-Saga erneut in das Kostüm des Charakters, dessen Name eigentlich gar nicht genannt werden darf. "Ich bin Schauspieler geworden, weil mich dunkle und widersprüchliche Helden faszinieren. Weil ich in den Rollen etwas ausleben kann, von dem ich nicht wusste, dass es in mir steckt", begründet der 44-Jährige die Entscheidung, Harry (Daniel Radcliffe) erneut Paroli zu bieten.

So überrascht es kaum, dass Ralph Fiennes immer dann, wenn er dank romantischer Rollen (auf seinen Part in "Manhattan Love Story" an der Seite von Jennifer Lopez wird er nur ungern angesprochen) zur idealen Projektionsfläche für allerlei Frauensehnsüchte mutierte, schon bald wieder sein diabolisches Wesen nach außen kehrte. Robert Redford, unter dessen Regie er 1994 in "Quiz Show" agierte, schwärmte von der "düsteren, getriebenen Kraft unter der perfekten Hülle". Steven Spielberg, der eigentliche Entdecker Fiennes, sagte über seinen Darsteller in "Schindlers Liste": "In einem Moment hat er diese Freundlichkeit in den Augen. Und plötzlich werden

teleschau stars
der mediendienst

Ralph Fiennes

spielt erneut Lord Voldemort in "Harry Potter und der Orden des Phoenix" (Kinostart: 11.07.)

Das ewige Rätsel

sie von Kälte überflutet.“ Dass er mit Leidenschaft böse ist, bewies er zudem als Serientäter in "Roter Drache" und als geisteskranker Wohnheimpatient in "Spider" (beide 2002).

Auch Ralph Fiennes Ex-Frau Alex Kingston ("Emergency Room"), mit der er vier Jahre verheiratet war, wusste von seiner dunklen Seite zu berichten. Allerdings warf sie ihm vor, seinen schwierigen Charakter "als Waffe zu nutzen, um auf Partys missmutig und bedrückt passiv-aggressiv um Aufmerksamkeit zu buhlen". Mittlerweile praktiziert der Sohn eines Fotografen und einer Schriftstellerin regelmäßig Turnübungen auf der Yogamatte, um sein inneres Gleichgewicht zu finden. Seine Beziehung zur 18 Jahre älteren Schauspielerin Francesca Annis, die in einer "Hamlet"-Produktion seine Mutter gespielt hatte, konnte durch die neue Ausgeglichenheit nicht gerettet werden. Im vergangenen Jahr folgte die Trennung. Seitdem hat der Brite jedoch auch als Single von sich reden gemacht. Im Februar sorgte ein gemeinsamer Toilettenbesuch mit einer australischen Stewardess während eines Fluges für Wirbel. "Herr Fiennes wurde amourös", kommentierte die Dame das Ereignis - und verlor daraufhin ihren Job.

Nicht als Frauenheld, sondern als schwuler Butler wird er voraussichtlich ab Herbst an der Seite von Susan Sarandon in "Bernard and Doris" zu sehen sein. Ebenfalls abgedreht ist der Suspense-Thriller "In Bruges". Darin gibt er sich als Boss zweier Auftragskiller (Colin Farrell und Brendan Gleeson) wieder betont zwielichtig. Ralph Fiennes bleibt in seiner Rollenauswahl auch weiterhin unberechenbar. Dass er sich als Belohnung über einen Goldjungen von der Academy of Motion Picture Arts and Sciences durchaus freuen würde, streitet der Brite nicht ab. "Auszeichnungen sind wie Applaus. Und jeder Schauspieler liebt es, Applaus zu hören." Wer weiß, vielleicht wird ja doch irgendwann für ihn im Kodak Theatre Beifall aufbranden.

Julia Köhler

71 Zeilen á 70/ca. 4974 Anschläge

CD-KRITIK
SUZANNE VEGA



(tsch) "I am asking you if you might still want me", singt Suzanne Vega auf ihrem neuen Album "Beauty & Crime". Was für eine Frage - Selbstverständlich! Denn auch wenn die Amerikanerin sechs Jahre lang nichts von sich hören ließ, so fühlt sich ihr Comeback, das bei genauerer Betrachtung gar keines ist, wie die Begegnung mit einer guten, alten Bekannten an. Fast möchte man ihr zurufen, dass sie sich gar nicht verändert hat, um dann schnell hinzuzufügen, dass das so gar nicht stimmt. Denn Suzanne Vega hat sich weiterentwickelt - und ist trotzdem die Alte geblieben.

Auch weiterhin bleibt sie ihrem Stil treu und liefert elf wunderbar sparsam arrangierte Songs ab, die sich, wie von der Songwriterin nicht anders zu erwarten war, durch stark visuelle Texte auszeichnen. Suzanne Vega bleibt die Geschichtenerzählerin, als die sie mit "Luka" (1987) in die Musikgeschichte eingegangen ist. "Beauty & Crime" formt ein Panorama des glamourösen Molochs New York, ihrer Heimatstadt. Hierfür, und auch das steigert den Wiedererkennungswert nach all den Jahren, bedient sie sich vieler Metaphern ("New York Is A Woman"). Ein Comeback? Sie scheint nie weg gewesen zu sein.

Doch in Tracks wie "Ludlow Street" blitzt durch den Einsatz von Streichern und Synthesizern eine neue Schwermütigkeit auf. Mit der Zeit und den damit gesammelten Erfahrungen hat sich eine neue Traurigkeit (doch niemals Negativität) eingeschlichen. Ein Hang zur Nostalgie zeichnet "Frank & Ava" aus, in der sie die intensive Beziehung zwischen Frank Sinatra und Ava Gardner beschreibt. Suzanne Vega hat sich diesmal in Tonlagen gewagt, die sie bislang nur selten erklimmt. Der Opener "Zephyr" beweist, dass sie wahrlich nicht an Höhenangst leidet. Für den Balanceakt zwischen den Oktaven müssen ihr traumhafte Haltungsnoten ausgestellt werden. Neu ist zudem, dass sie ihre Musik erstmals beim Jazzlabel Blue Note veröffentlichte. Doch hier ist ihr intelligentes Songwriting bestens aufgehoben.

So fühlt sich "Beauty & Crime" ein wenig wie nach einem Umzug in eine neue Wohnung in derselben Stadt an: Das Inventar ist das Gleiche geblieben, die Umgebung nicht gänzlich fremd, und doch liegt Neubeginn in der Luft. Suzanne Vegas neuestes Werk kann irgendwo zwischen ihren minimalistischen Frühwerken und den später trickreicher arrangierten Titeln angesiedelt werden. Mit den Worten "Make the time for all your possibilities, they live on every street", schließt sie das Album. Schöner kann ein Musiker seine Zuhörer nicht entlassen.

Wie Suzanne Vega das Publikum nach ihren Konzerten verabschieden wird, kann auf vier Terminen in Deutschland in Erfahrung gebracht werden:

30.07., Stuttgart, Theaterhaus

01.08., Köln, Live Music Hall

03.08., Nürnberg, Serenadenhof

04.08., Mainz, Rheinstrand

Julia Köhler

41 Zeilen á 70/ca. 2866 Anschläge

VÖ: erschienen

Label: Blue Note - Capitol

Vertrieb: EMI

Bewertung: ausgezeichnet

FERNSEHKRITIK
DESPERATE HOUSEWIVES

(tsch) Da baumelt der blonde Vamp, an einem Seidenschal aufgeknüpft, von der Decke - und niemand hilft. Mit diesem schockierenden Bild wurden die "Desperate Housewives"-Fans vergangenen November beim Finale der dritten Season zurückgelassen. Über 15 Prozent Marktanteil bei den 14- bis 49-Jährigen erzielte ProSieben zum Abschluss. Doch Edie (Nicollette Sheridan) überlebt ihren Selbstmordversuch und wird auch in der vierten Staffel ihr Unwesen treiben. ProSieben zeigt nun die neuen Folgen - oder zumindest die, die trotz des Autorenstreiks in Hollywood fertiggestellt werden konnten. Mit vorerst zehn Episoden läuten die verzweifelten Hausfrauen aus der Wisteria Lane immer mittwochs einen langen Serienabend ein.

Im Anschluss an die teuflischen Nachbarn aus der amerikanischen Vorstadt praktizieren die liebestollen Ärzte von "Grey's Anatomy". Ab 21.15 Uhr kann beobachtet werden, wie die Mediziner versuchen, ihren Beziehungstrümmerhaufen abzutragen. Eine, die bislang im Liebeswirrwarr mitmischte, wird jedoch fehlen. Addison Montgomery (Kate Walsh) verließ Seattle. Ein Wiedersehen mit der rothaarigen Doktorin gibt es im Anschluss. ProSieben zeigt ab 22.15 Uhr das Spin-Off "Private Practice" mit Addison in der Hauptrolle und jeder Menge weiterer attraktiver Halbgötter in Weiß.

Neue Gesichter gibt es auch bei den "Desperate Housewives". Kathryn Mayfair (Dana Delany) zieht mit Tochter Dylan (Lyndsy Fonseca) und Ehemann Adam (Nathan Fillion) in die Wisteria Lane. Dort sind die Drei keine Unbekannten. Vor Jahren reiste die Familie vollkommen überstürzt ab. Irgendein Geheimnis begleitet die Familie. Die frisch verheiratete Susan (Teri Hatcher) interessiert dies jedoch recht wenig: Sie ist schwanger - muss jedoch feststellen, dass Gatte Mike (James Denton) tablettensüchtig ist. Edie (Nicollette Sheridan) will nach ihrem Selbstmordversuch Carlos (Ricardo Antonio Chavira) um jeden Preis an sich binden. Der fängt wieder eine Liebschaft mit seiner unglücklich verheirateten Ex-Frau Gabrielle (Eva Longoria) an. Die Affäre wird auffliegen und tödliche Folgen haben. Während Lynette weiter gegen den Krebs kämpft, versucht Rotschopf Bree (Marcia Cross) den Schwindel um ihre Schwangerschaft aufrecht zu erhalten.

Für die vierte Staffel wurde die teuerste Folge der "Desperate Housewives"-Geschichte produziert. Ein Tornado zerstört die aktuell wohl berühmteste TV-Straße der Welt. Spekulationen darüber, welche Protagonisten die Naturkatastrophe überleben werden, heizte der Erfinder der Serie bereits im Vorfeld kräftig an. Der "New York Times" verriet Marc Cherry, dass er kein Pardon kennt: "Ich habe Mary Alice in der Pilotfolge sterben lassen - und Mrs. Huber in Folge sieben der ersten Staffel. Meine Einstellung ist: So ist nun mal das Leben. Die Menschen kommen und gehen."

Julia Köhler



HINGUCKER
COSMOPOLITAN



DEUTSCHLAND Jonas Reckermann Der Kämpfer

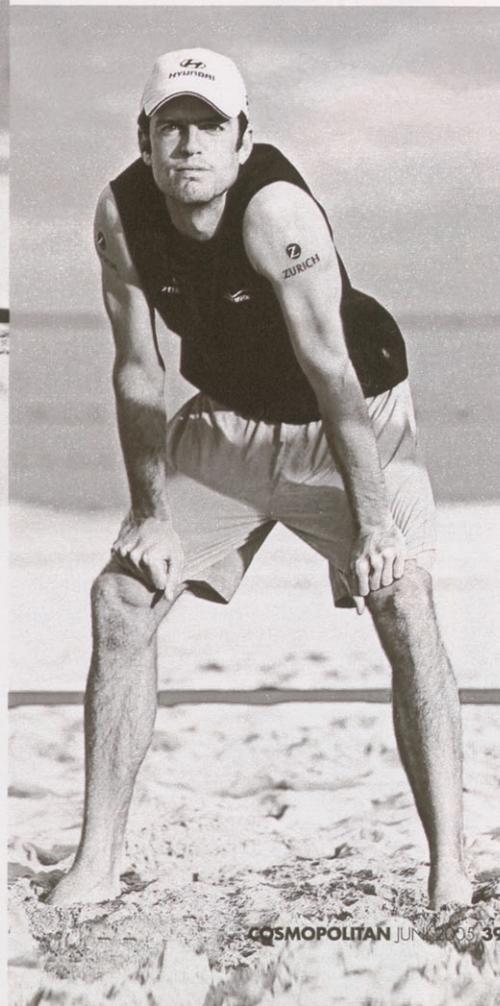
Wenn der Lehramtsstudent aus Köln zum Sprung ansetzt, landen er und Teamkollege Dieckmann meist ganz oben auf dem Treppchen. 2004 wurden sie Europameister. Das Erfolgsrezept des 26-Jährigen: „Alles blocken, was übers Netz kommt – und immer 120 Prozent geben.“ Privat ist der leidenschaftliche Kämpfer ein Romantiker: „Mein Traum ist ein Haus in der kanadischen Wildnis.“

Markus Dieckmann Der Disziplinierte

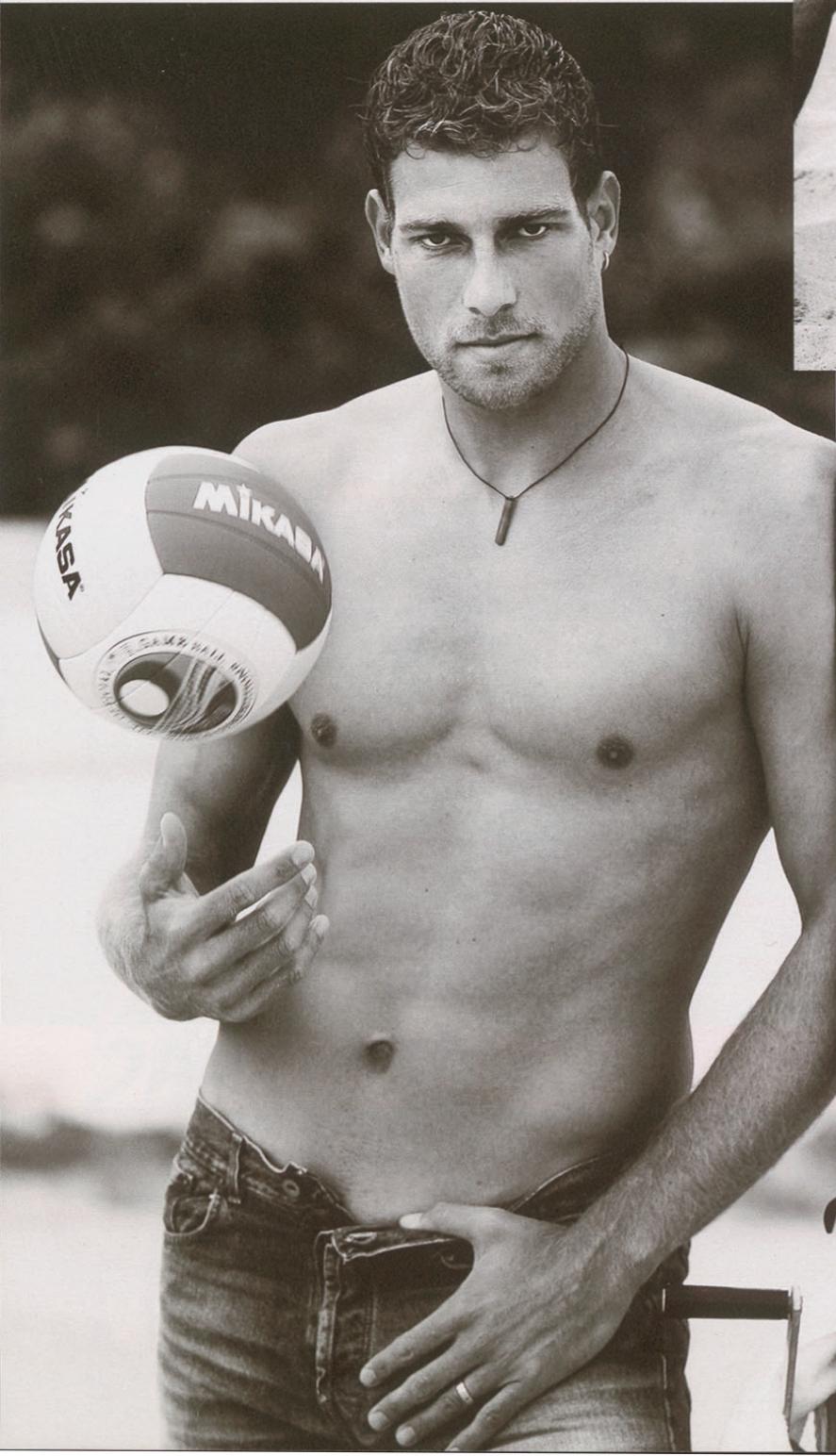
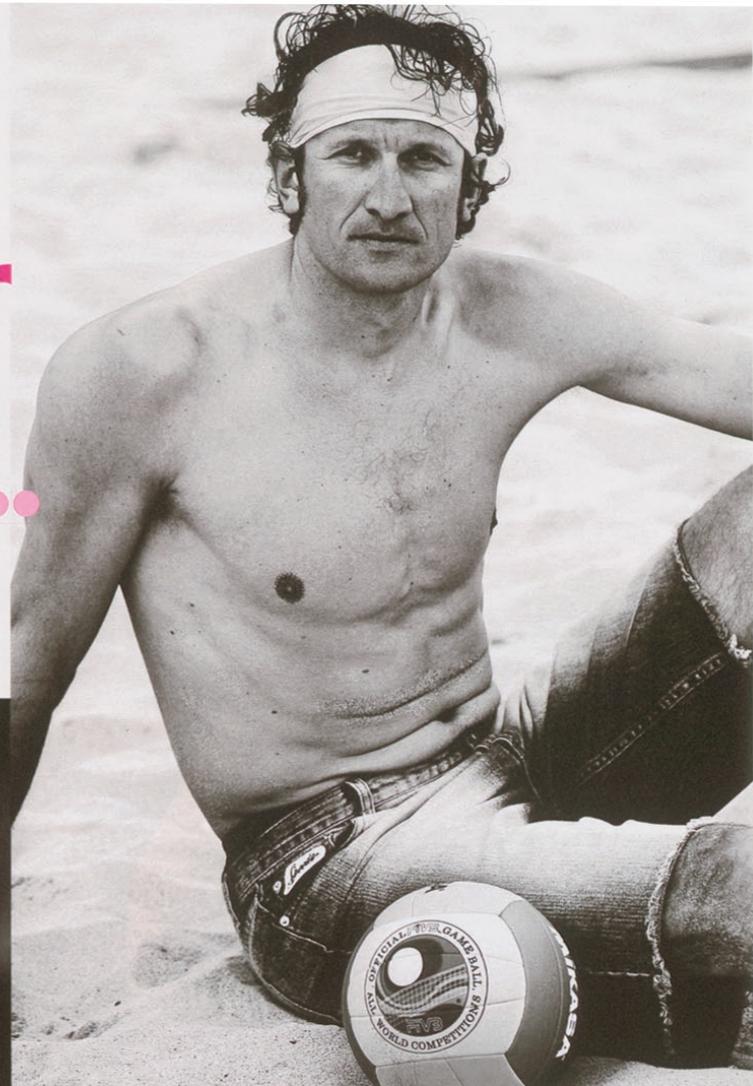
Dieser Beachboy sieht nicht nur aus wie ein Latino-Model, sondern ist einer der besten deutschen Abwehrspieler am Netz. Zwanzig Stunden pro Woche stählt der Bonner BWL-Student dafür seinen Körper. Die Belohnung wartet am Spielfeldrand auf den 29-Jährigen: „Weibliche Fans wollen Autogramme auch schon mal auf den Busen...“

Spiel, Satz und Sieg!

An den Strand locken nicht nur Sonne und Meer: Bei der Beachvolleyball-WM vom 20. bis 26. Juni in Berlin zeigen unsere Favoriten heißen Ganzkörpereinsatz...



Jungs, immer schön am Ball bleiben...



SCHWEIZ **Paul Laciga** **Der Raffinierte**

Bei diesem Blick schmelzen Groupie-Hezen dahin. Konsequenz: „Mein Match-Shirt nehme ich selten mit nach Hause...“ Die Geheimwaffe des 34-jährigen aus Kerzers im Kanton Freiburg ist Raffinesse. „Von mir kommt immer etwas Unerwartetes!“ Womit wir nie gerechnet hätten: Der dreifache Europameister hat ganz solide Wirtschaftsinformatik studiert und kümmert sich abseits vom Netz um den Nachwuchs. Als Event-Manager organisiert er Turniere wie die Beachvolleyball-Jugend-EM.

Sascha Heyer **Der Temperamentvolle**

Überragend, dieser Body! Der Europameister von 2001 gilt dank hünenhafter 2,03 Meter selbst unter Beachvolleyballprofis als ganz Großer – und wurde von Kollegen „The Wall“ getauft. Die Erfolgsformel des 32-jährigen, der Platz sieben auf der Welt-rangliste belegt: Gefühle zeigen. „Ich spiele besser, wenn ich gelegentlich mal explodiere!“ Wer den Züricher Sportconsultant gern zähmen würde, kommt leider zu spät: Das Temperamentsbündel ist in festen Händen.

ÖSTERREICH

Peter Gartmayer

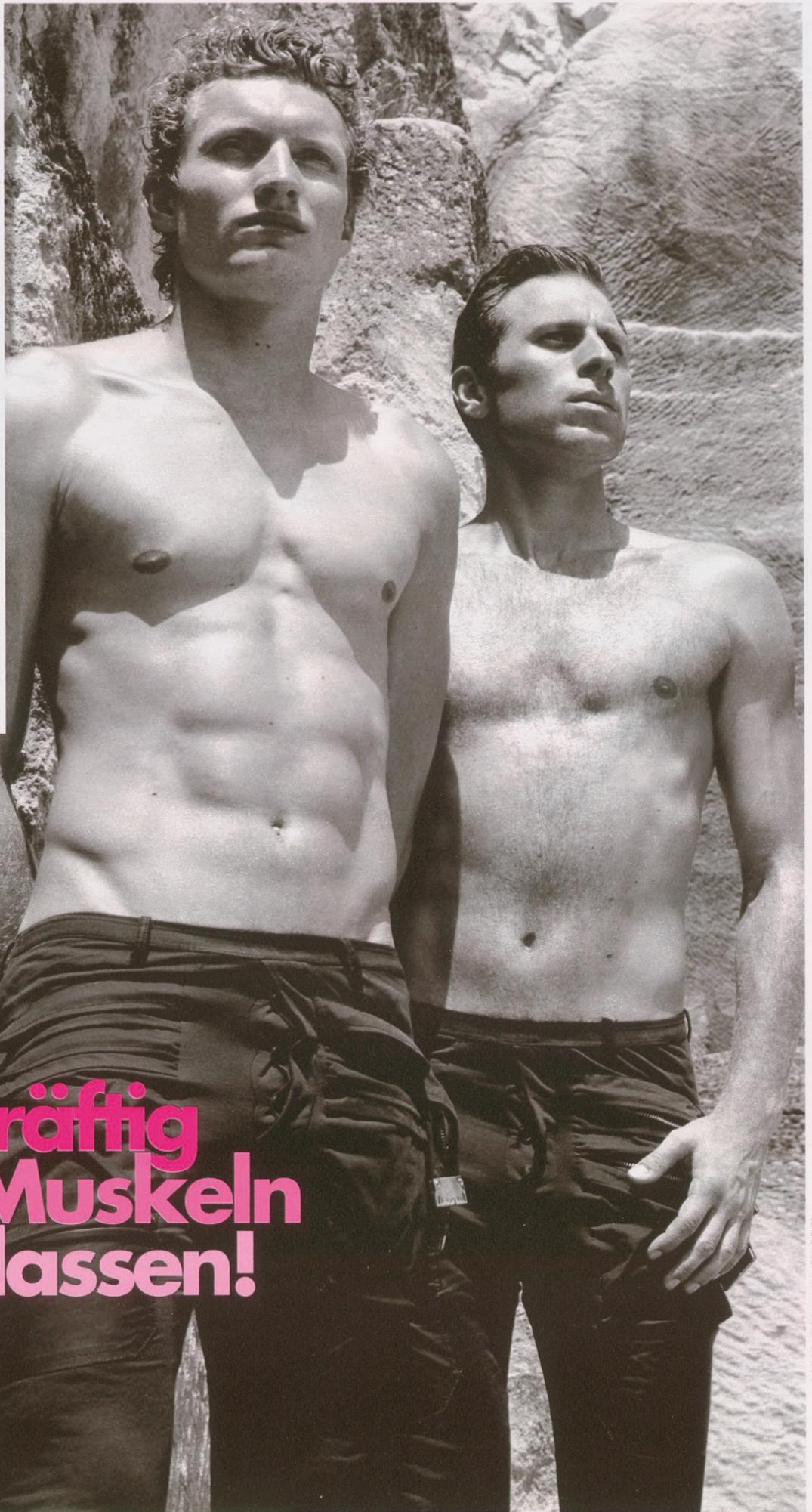
Der Sunnyboy

Knackig gebräuntes Sixpack, ein vom Salzwasser verwaschener Blondschoopf: Der Wiener setzt sich als Beachboy in Szene – nicht nur am Strand. Nach dem Training steht der 27-Jährige als Leadsänger seiner Reggae-Band auf der Bühne. Wie sieht für den ehemaligen Vize-Europameister der Jugendmannschaft die perfekte Performance im Sport aus? „Robert taktiert, ich Sorge für Action.“

Robert Nowotny

Der Romantiker

Er hat den Erfolg im Blick – und den perfekten Trainingsmix: Badminton für schnelle Reaktionen, Laufen, Ski, Workout für die Ausdauer. Klar, dass der 31-jährige BWler auf Turnieren eine Topfigur macht. Nebenbei modelt er für Designermode. Wenn's allerdings darauf ankommt, siegt für ihn die Liebe: Das Finale der World-Tour in Rio ließ er 2004 für seine Hochzeit sausen.



**...und kräftig
die Muskeln
spielen lassen!**